

Schwarz, weiblich, enthusiastisch

Fahrradtouren in Windhoek

Die heute 35jährige Touristikerin Anna Mafwila machte sich im Jahr 2011 selbstständig und gründete ihr eigenes Unternehmen, „Katu Tours.“ Seither führt sie Touristen per Fahrrad durch Katutura und vermittelt eine neue Sichtweise auf Windhoek und die sozioökonomische Situation in Namibia. Ein Erlebnisbericht von Bernhard Bouzek.

Haltet euch mit den Fahrrädern immer am Straßenrand und achtet auf die Glassplitter“, instruiert uns Anna eindringlich, bevor wir zu einer dreieinhalbstündigen Townshiptour durch Katutura aufbrechen. Ausgerüstet



Auf Tour mit Anna Mafwila

mit Helmen und gelben Warnwesten werden wir 7,5 km durch einen Stadtteil radeln, dessen Name auf Otjiherero „Ort, an dem wir nicht leben wollen“ bedeutet und den die wenigsten Namibiareisenden aufsuchen. In dem Windhoeker Stadtteil, in den während der Apartheid die schwarze Bevölkerung zwangsumgesiedelt worden war, pulsiert das Leben. Jedes Jahr wächst die Bevölkerungszahl durch Zuzüge aus dem ganzen Land.

Da die Mehrheit der Radtouristen nur ein paar Eckdaten zur Ge-

schichte Namibias kennt, steht am Beginn der Exkursion eine Einführung in die historische Entwicklung des Landes, um die gegenwärtige soziale und wirtschaftliche Lage der Menschen begreiflich zu machen. Dabei

ist Annas eigene Biografie das beste Beispiel für den Wandel in Namibia, aber auch für die nach wie vor enormen sozialen Herausforderungen und Probleme. Anna wurde 1982 in einem Flüchtlingslager in Angola geboren. Ihr Vater, Militärarzt bei der SWAPO, hatte in der Tschechoslowakei studiert und wollte einen Beitrag zur Befreiung Namibias leisten. Im Jahr 1990 kehrte Anna mit

ihren Eltern nach Namibia zurück, schloß die Schule ab und begann in der Tourismusbranche zu arbeiten. Aus privaten Gründen folgte ein kurzer Aufenthalt in Wien, später eine Anstellung bei einem großen Safari-Anbieter in Windhoek. Doch mit zunehmender Berufserfahrung wurde ihr klar, daß die alleinige Präsentation der Naturschönheiten des Landes einerseits die Interessen der lokalen Bevölkerung zu wenig berücksichtigt, und daß andererseits den Touristen ein verzerrtes Bild vermittelt wird,

in dem die Auseinandersetzung mit den Menschen ausgespart bleibt. „Wer Katutura nicht gesehen hat, hat Windhoek nicht erlebt“, ist Anna überzeugt. Den internationalen Gästen das „wahre“ Namibia zu zeigen, sie mit der Lebensrealität der Bevölkerung vertraut zu machen, deren Alltag von Armut, Arbeitslosigkeit und mangelnder Bildung gekennzeichnet ist, ist das erklärte Ziel von *Katu Tours*.

Ganz wichtig ist es der Leiterin des Unternehmens aber, den feinen Unterschied zwischen einem unsensiblen, voyeuristischen Slumtourismus und einem Kennlernen der sozio-kulturellen Rahmenbedingungen in Katutura zu betonen. Vom Soweto-Markt geht es über die Eveline Street zum Oshetu-Markt, die alle als Orte zur Fokussierung auf die individuellen

Überlebensstrategien der Bevölkerung dienen. Ob Kleinhandel, Handwerk oder Gaststätten, überall weist Anna mit Enthusiasmus auf Kleinunternehmen

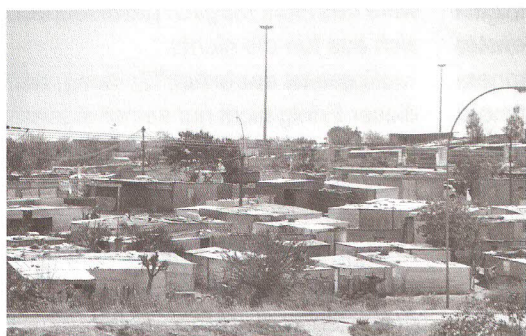
– oft von Frauen geführt – hin. Trotz allem ist sich Anna dessen bewußt, daß es auch Kritik an ihren Touren gibt. Einige wenige sehen statt des interkulturellen Lernens bloß einen „Zoobesuch“, bei dem Touristen durch die Welt der armen Schwarzen geführt werden.

Crashkurs in Geschichte

Daß man Anna bei der Umsetzung der innovativen Idee eines Fahrradtourismus in Katutura jede Menge Steine in den Weg gelegt hat, ärgert sie bis heute. Als Unternehmerin, als Schwarze und als Frau sieht sich Anna als Pionierin für eine neue Generation von Namibierinnen, der man allerdings von Seiten der Bewohner und der Behörden anfänglich mit Mißtrauen, Ablehnung und auch Feindseligkeit gegenüberstand. „Eine Spätfolge der Apartheidpolitik“, wie Anna meint, „bei

Eine dreifache Pionierin

ein anderes Namibia gekämpft, da kann ich jetzt nicht aufgeben“, gibt sich Anna selbstbewußt. Daß nur eine große Bildungsoffensive die Menschen aus der Spirale von Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität befreien kann, davon ist Anna fest überzeugt. Wie viele politisch interessierte Menschen in Namibia sieht sie allerdings die allgegenwärtige Korruption als größtes Hindernis auf dem Weg zu einer sozial gerechteren Gesellschaft.



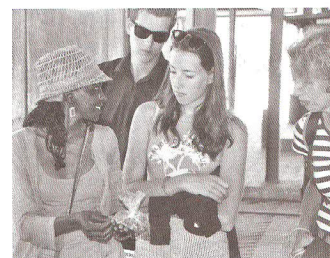
Katutura: Alltag von Armut, Arbeitslosigkeit und mangelnder Bildung geprägt

der die Sklaven die Sklavenmentalität verinnerlicht haben. Man traut sich selbst nichts zu, blickt nur neidisch auf andere.“ Trotz fünf Mordanschlägen hat sie ihr Kleinunternehmen nicht aufgeben. „Meine Eltern haben für

Radfahrbereich eine gesellschaftliche Teilnahme und ein selbstbestimmteres Leben zu ermöglichen. Dazu wurden bisher 34 Fahrrad-Werkstätten eröffnet und die Verteilung von Fahrrädern organisiert. Vor Ort bildet die Orga-

aнна liebt das Fahrradfahren und ist stolz auf ihre gelbe Räderflotte, die sie über BEN Namibia günstig erwerben konnte. Das *Bicycling Empowerment Network Namibia (BEN Namibia)* ist eine gemeinnützige Organisation, die darauf abzielt, benachteiligten Namibier/inne/n durch die Bereitstellung von Fahrrädern bzw. durch Verdienstmöglichkeiten im

nisation Einheimische als Fahrradmechaniker aus und beschäftigt sie, um Räder zu reparieren und dadurch Einkommen zu generieren. Verteilt werden die Räder an lokale Organisationen, deren Angestellte und Freiwillige ihre Arbeit somit deutlich effizienter leisten können. BEN hat seit der



Neue Erfahrung für Touristen

Gründung im Jahr 2005 schon 50.000 Fahrräder an Personen abgegeben, die in der Hauskrankenpflege für HIV/AIDS-infizierte Menschen, Waisen und benachteiligte Kinder aktiv sind. Ebenso stellt BEN Kindern in ländlichen Gebieten Fahrräder zur Verfügung, um ihnen den täglichen weiten Weg zu ihren Schulen und somit den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Und auch wer selbst einmal in Katutura, das selbstbewußte Bewohner in Matutura („Ort, an dem wir leben wollen“) umbenannt haben, auf zwei Rädern unterwegs sein will, finden alle Informationen unter www.katutours.com.

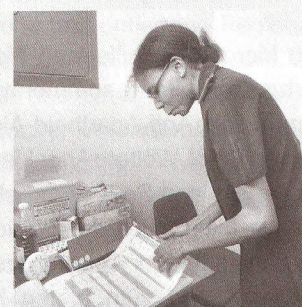
Günstige Mobilität für Entwicklung

Zephania Kameeta Foundation in Katutura

Um die soziale Tätigkeit ihres Vaters auf lokaler Ebene weiterzuführen, haben zwei seiner Töchter, Tjeripo und Unotjari, eine kleine Klinik gegründet, in der sie ehrenamtlich kostenfreie AIDS-Tests und andere Untersuchungen durchführen und vor allem individuelle Beratung und Information anbieten. Diese erstreckt sich auch auf Selbstbewußtsein, Empowerment und unternehmerische Fähigkeiten. Die Prävalenz von HIV/AIDS liegt in Namibia bei 14% – der erhoffte Rückgang der Infektionen ist bisher ausgeblieben.

Die kleine Einrichtung ist beim Namibischen Kirchenrat in Katutura eingemietet und schon in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit auf großes Interesse gestoßen. Unterstützung für die Kameeta-Foundation wird erbeten durch Spenden auf das Konto:

IBAN AT42 2040 4000 0006 7686, lautend auf „Erklärung von Salzburg für solidarische Entwicklung“.



Tjeripo Kameeta ist gelernte Krankenschwester